

SANKT GEORGS BLATT

40. Jahrgang

März-April 2025

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Geschichte von St. Georg	Seite	3
40 Jahre Personalpfarre	Seite	5
Vinzentinische Spiritualität	Seite	7
St. Georgs-Kolleg	Seite	9
Vinzenzgemeinschaft	Seite	11
St. Georgs-Gemeinde	Seite	12
Kultur	Seite	15



Erste Frühlingsboten
Neues Leben kommt zum Vorschein

Foto: © Walter Litschauer, Mandelblüte, Bodrum

Gastfreundschaft

Die Kultur der Gastfreundschaft ist in unserem Gastland Türkei sehr ausgeprägt. Wir haben sie schon oft erfahren dürfen. Dieses kulturelle Erbe des Nahen Ostens hat natürlich auch in der Bibel einen breiten Raum. Im Hebräerbrief (13,2) spielt der Autor auf Begebenheiten im Ersten Testament an, wenn er seine Adressaten auffordert: *Vergesst die Gastfreundschaft nicht, denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.*

Auch wir in St. Georg werden immer wieder durch unsere BesucherInnen reich beschenkt. Gerade in diesen Monaten zeigt sich die besondere Vielfalt unserer Gäste. Oft kommen sie aus dem schulischen Kontext, wie z.B. Prof. Elke Körner von der KPH Klagenfurt, die immer wieder Studierende für ein Praktikum zu uns schickt oder die Autorin Irene Diwak, die in wenigen Wochen eine Lesung in unserer Österreich-Bibliothek haben wird. Weiters treffen einander hier auch Mitbrüder aus verschiedenen Ländern, sowie Priester aus Österreich und im Blick auf die Geschichte unseres Hauses Interessierte und Forschende, wie jüngst franziskanische Bosnier, jener Orden, der vor uns St. Georg bewohnte. Von zwei dieser Begegnungen wollen wir kurz berichten:

Mitte Februar kamen wie jedes Jahr Lazaristen der französischen Provinz, um in St. Benoit „nach dem Rechten zu sehen“. Wir haben sie zum Abendessen eingeladen. Einer der beiden wird in St. Benoit bleiben und dort das Lazaristenhaus wieder besiedeln. Ein zweiter Mitbruder aus Frankreich soll nachfolgen. So gibt es wieder eine zweite Lazaristen-Gemeinschaft in Istanbul, die wie wir eine Auslandsschule in der Türkei führt. Diesbezüglich gibt es viele gemeinsame Themen, über die wir uns locker ausgetauscht haben. Das war für beide Seiten bereichernd.

Eine weitere – besonders berührende – Begegnung war auch der Besuch eines ehemaligen Schülers und gebürtigen Istanbulers, Arbogast Franckenstein (Jg. 1937). Er hat vor kurzem seine Familiengeschichte publiziert. Er war für ein Wochenende in Istanbul und wollte uns gerne persönlich ein Exemplar seines Buches übergeben, in dem er auch ausführlich über St. Georg berichtet. Spontan

haben wir ihn zum Essen eingeladen. Der Einwand: *„Wir sind aber vier Personen mit einem kleinen Kind“*, war leicht zu entkräften: *„Umso besser, wir sind auch fünf Personen.“* Denn für diese Begegnung wollten auch wir aus unserem eigenen Umfeld noch Literatur- und Geschichte-begeisterte dazubitten.

Der Abend verlief höchst interessant und in herzlicher Atmosphäre. Zu unserer Überraschung haben wir aus unserer eigenen Geschichte hier in Istanbul einiges Neues erfahren. Die Mutter von Herrn Franckenstein habe sich 1944 als „Engel“ für das St. Georgswerk erwiesen. Sie habe nach der Kriegserklärung der Türkei an das Deutsche Reich bei einem Besuch in der Schule die Schwestern und Mitbrüder kurz vor der Abreise nach Deutschland vorgefunden. Die Anordnung des deutschen Botschafters von Papen, in die Heimat zurückzukehren, habe sie damals nicht gelten lassen. Mitten in der heftigen Diskussion mit den Lazaristen und Barmherzigen Schwestern stellte sie fest: *Ihr untersteht nicht Berlin, sondern Rom.* Sofort sei sie auf die Bankalar caddesi gegangen und habe den Apostolischen Delegaten Roncalli angerufen. Dieser eilte kurz darauf – wie in unseren Annalen berichtet – schweißgebadet her und verhinderte die Abfahrt nach Österreich.

Neben den persönlichen Begegnungen ist das Bereichernde und Faszinierende gerade das Miteinander von verschiedenen Personen und/oder Gruppen aus den unterschiedlichsten Bereichen (Schule, Gemeinde, Umfeld von St. Georg ...). Durch absichtslose Gespräche und persönlichen Erfahrungsaustausch entstehen bereichernde Begegnungen, die über den Tellerrand hinausblicken lassen und Neues, Unerwartetes zum Vorschein und zum Wachsen bringen in uns selbst, im anderen, aber auch in unserer Welt, wo die Gefahr besteht, dass wir immer mehr in „Blasen“ leben.

Wir wünschen auch Ihnen für den Faschingsausklang, aber auch für die kommende Vorbereitungszeit auf Ostern Begegnungen, die Sie und andere wachsen lassen, so wie derzeit in der Natur wieder Neues aufblüht.

Gerda Willam und Alexander Jernej CM